

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Krimis für Überflieger - anspruchsvoll und motivierend

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

	Seite
Vorwort	4
1 Zahnlücke	5 - 17
2 Alles richtig gemacht!	18 - 27
3 Sieben für Schneewittchen	28 - 41
4 Klecks	42 - 43
5 Der Bankraub	44
6 Gartenparty	45
7 Geht doch!	46 - 48
8 Kleines Krimiglossar	49
Lösungsvorschläge	50 - 51



Zusatzmaterial zu diesem Titel im Online-Shop erhältlich:

Unter der Rubrik "Materialdownload" auf der Startseite befindet sich ein direkter Link zum Download des Zusatzmaterials zu diesem Band.

Geben Sie beim Download-Vorgang bitte diesen Code ein: **GG3ZD08S**

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit den „Überfliegern“, die der Titel nennt, sind keine Wunderkinder gemeint, sondern Schülerinnen und Schüler mit besonderen Talenten und Interessen, die Spaß daran haben, sich in komplexe Texte zu vertiefen, Sachverhalten auf den Grund zu gehen und als „engagierte Ermittler“ bei der Krimilektüre aufzutreten.

Sie alle werden mit diesem Material angesprochen, herausgefordert und auf behutsame Weise motiviert, ungewöhnliche Lösungen zu entwickeln, eigene Texte zu gestalten und mit den literarischen Vorlagen konstruktiv umzugehen.

Die Erzählungen fördern das „Um-die-Ecke-Denken“: In „Zahnlücke“ erweist sich ein vermeintliches Opfer schließlich selbst als Täter. In „Sieben für Schneewittchen“ ermitteln Kinder im Milieu einer Schule, recherchieren im Lehrerzimmer und müssen während eines Schulfestes ansehen, wie ihre geliebte Klassenlehrerin in Lebensgefahr gerät. Bei „Alles richtig gemacht“ werden die klassischen Krimi-Elemente auf den Kopf gestellt, denn hier beginnt die turbulente Handlung damit, dass ein „braves Mädchen“ einmal einen richtigen Bankraub erleben möchte. Das Material wird ergänzt um Kriminalgedichte, die den Plot einmal lyrisch präsentieren. Schließlich zeigt ein Dialog, was alles zu einer Kriminalerzählung gehören sollte. In den Krimis gibt es keinen „Mord und Totschlag“, stattdessen bestimmen Sprachwitz und Ironie die Handlungen und die Personengestaltung.

Das Material kann zur Differenzierung im Regelunterricht ebenso eingesetzt werden wie in der freien Arbeit oder in anderen Formen des Werkstattunterrichts. Mit den Lösungsvorschlägen bietet es sich zur selbstständigen Erarbeitung an.

Im Unterricht sollte eine „Krimimappe“ angelegt werden, in der sämtliches Material, Arbeitsergebnisse, Texte und Illustrationen gesammelt werden.

Viel Vergnügen mit den „Krimis für Überflieger“ wünschen den kleinen und großen Spürnasen der Kohl-Verlag und

Hans-Peter Tiemann

Die Symbole vor den Arbeitsaufträgen bedeuten:



Lesestopp, Lektüre bis hierher



bildnerische Gestaltung



mündliche Bearbeitung und Gespräch



schriftliche Bearbeitung



Textanalyse und Recherche



Lesung und szenisches Spiel

1 Zahnücke



– 1 –

- 1 „Da...Da..Damian?“, stammelte Finn und staunte. „Wie kommst du hierher?“ Entgeistert startete er den Freund an, der hinten in der Klasse hockte, abwechselnd auf zwei Hefte schielte und seine Hausaufgaben von Lucy Bolte abschrieb. „Normal, wie immer“, knurrte Damian, ohne dabei aufzublicken. „Ich glaub’s nicht, ich glaub’s einfach nicht!“ Finn zupfte an der Jacke des Jungen,
- 5 so als müsse er sich davon überzeugen, keinen Geist vor sich zu sehen. „Lass das!“, schimpfte Damian und drehte dem Jungen, der sich kopfschüttelnd auf seinen Platz begab, den Rücken zu.
- Als Peggy Seidenspinner in die Klasse kam, sich den Schal vom Hals pellte und ihr Handy im Rucksack verstaute, zog Finn sie beiseite: „Guck mal, wer da hinten sitzt!“ „Dami, na und?“ „Er kann aber noch gar nicht hier sein ...“ „Wieso nicht?“ „Weil ich gesehen habe, wie er vor zehn Minuten am Wäldchen in den Bus einstieg.“ „Vielleicht hat er dich unterwegs überholt.“ „Mein Vater hat mich mit dem neuen Essjuwie hergebracht. So wie der fährt, lässt er sich nicht vom Schulbus überholen. Außerdem sind wir die Abkürzung durch die Siedlung gefahren. Der Bus kurvt immer hinten am Supermarkt vorbei.“ „Dann frag’ Dami doch einfach!“
- 10 Finn zog Peggy ans Fenster, von wo aus man den Schulhof bis hinten zur Straße überblicken konnte: „Die Leute aus Linie 7 müssten jeden Moment hier eintrudeln.“ „Da kommt er!“ Das Mädchen zeigte in die Richtung des Busbahnhofes, wo gerade ein schneeweißer Gelenkbus hielt und seine Fahrgäste ausspuckte. Peggy gähnte und verlor das Interesse: „Vielleicht hat Dami heute Morgen den Flieger genommen!“ Als der Witz nicht zünden wollte, ließ sie Finn stehen und begrüßte die Mädchenclique, die in die Klasse drängelte, mit angestrengten Umarmungen.
- 20 Der Junge blickte immer noch nach draußen und sah jetzt, wie sich der Pulk der Buskinder näherte. Die meisten kamen in kleinen Grüppchen, ein Fünftklässler kickte eine Plastikflasche vor sich her und ganz hinten trottete ein Nachzügler, der die Hände tief in den Hosentaschen versenkt hatte. Das war er doch, oder? Kein Zweifel, das war Damian Bender, dessen leuchtend rote Stehhaare das milchblasse Rundgesicht mit den Pausbacken, dem fliehenden Kinn und der spitzen Nase einrahmten.
- 25 Finn hielt es nicht länger am Fenster. Sein Blick fiel kurz auf den dösenden Damian, der jetzt hinten kippelte und auf dem Füller kaute. Dann stürmte er die Treppe hinunter zur Eingangshalle, wo ihm die ersten Buskinder bereits entgegenkamen und ihre Klassen ansteuerten. Ein paar Meter hinter einer Gruppe latschte das Damian-Double. Finn suchte Deckung an einem Pfeiler, verfolgte den Jungen eine Treppe hoch und sah, wie der eine Fünftklässlerin ansprach, die mit ausgestrecktem Arm auf eine Klasse zeigte. Dann verschwand er hinter der Tür der 7b.
- 30 „Der Typ heißt Blase, Diego Blase!“ Peggy Seidenspinner hatte es von Mandy, ihrer Freundin aus der Nachbarklasse, erfahren. „In Althenhövel ist er von der Schule geflogen. Sie haben ihn gefeuert, weil er angeblich Fünftklässler abgezogen hat. Außerdem soll er in zwei Supermärkten Mist gebaut haben!“ Die anderen waren beeindruckt.
- 35 „Wenn auch nur die Hälfte von dem stimmt, was man sich über Blase erzählt, dann kriegen wir mit dem noch Megastress!“, stöhnte Mehmet und Devin knurrte: „Die Jungs aus der B sind jedenfalls nicht begeistert über den Diego-Transfer.“ „Die Idioten sollten ihm lieber eine Chance bei uns in der Schule geben, sowas hat jeder verdient, der woanders neu anfängt!“, bemerkte Lucy Bolte, und Peggy fügte hinzu: „Das hat Frau Pohlschröder angeblich auch gesagt, als sie Blase der Klasse vorgestellt hat.“ Mehmet blickte sich suchend um: „Hat Dami seinen Doppelgänger eigentlich schon beschnuppert?“ „Keine Ahnung!“, klang es aus der Gruppe zurück.
- 40



45 Damian fühlte sich kotzübel und verbrachte den Rest der Pause auf dem Schulklo. Nervös blickte er in den Spiegel. Ganz nah trat er heran. Sah da wirklich einer so aus wie er? Wie würde der reagieren, wenn er ihn entdeckte? Da denkst du, du bist einmalig, und dann triffst du plötzlich einen Typen, der aussieht, als hätten sie dich auf den 3-D-Drucker gesetzt. Aber vielleicht war es nur eine winzige Ähnlichkeit, nichts weiter. Pia Kohlhase aus der C sah aus wie die Hauptdarstellerin aus „Mädchen am Limit“. Ein paar Tage lang hatten sie kein anderes Thema gehabt, hatten die arme Pia mit Autogrammwünschen und dummen Selfies genervt, hatten gefragt, wie man sich so am Set fühle mit all den anderen Stars, aber dann war die Sache irgendwann gegessen. Konnte er dem Jungen hier in der Schule überhaupt aus dem Weg gehen? Damian nahm sich fest vor, an diesem Vormittag einen großen Bogen um die Leute aus der 7b zu machen.

- 2 -

55 Es passierte am nächsten Morgen am Fahrradständer. Damian, Finn und Mehmet bestaunten die neuen Scheibenbremsen, die Florian seinem Bike gegönnt hatte. Die Jungen waren in die Hocke gegangen, drehten am Hinterrad und musterten das blitzblanke Teil, als Waldo und Katze mit dem Neuen aus der B auf sie zukamen. Es schien, als habe Diego bereits Freunde gefunden, ausgerechnet die beiden Pfeifen, die überall herumlungerten, wo sie eine Sensation witterten. „Der da!“, krakeelte Katze von weitem.

60 Damian drehte sich um und hinter ihm stand plötzlich sein Doppelgänger. Der Junge sah tatsächlich aus wie er, ein bisschen schmaler vielleicht, war aber mit Damis roten Bürstenhaaren, mit Damis spitzer Nase und Damis Kinn mit der starken Rücklage ausgestattet. Sein Herz hämmerte ihm bis zum Hals. Er spürte, wie ihm das Blut ins Blassgesicht schoss.

65 Die Gestalt, die sich da vor ihm aufgepflanzt hatte, schien wenig beeindruckt, vergrub die Hände in den Jeanstaschen und grinste ihn herausfordernd an: „Hey, da ist ja einer mit meinem Gesicht unterwegs!“ Waldo und Katze prusteten los. Diego kam einen Schritt näher und beugte sich nach vorn, so als wolle er Damian genauer betrachten. „Nennen wir das jetzt Diebstahl oder Körperverletzung?“ „Diebstahl, Diebstahl!“, grölten die Jungs und krümmten sich vor Lachen. Dann wandte sich Diego dem Grüppchen am Fahrrad zu: „Verratet mir doch mal, wie der Künstler heißt, der einem sowas anfertigt!“ „Bestimmt hat’s Dami selbst geschnitzt!“, lästerte Katze, und Waldo, dessen Blick an dem Neuen klebte, fügte kichernd hinzu: „Ist ja bei deinem Quadratschädel nicht so schwer, Diego!“

75 Der Junge hämmerte ihm den Ellenbogen in die Rippen, ließ ihn kurz aufstöhnen und knurrte in Richtung Damian: „Auf gute Zusammenarbeit, Doppelboy, nimm’s locker!“ Er verzog seinen Mund zu einem breiten Grinsen, puffte Waldo ein zweites Mal in die Rippen, wandte sich ab und gab seinen Begleitern das Zeichen, den Kiosk anzusteuern.

„Ich glaub’s nicht, ich glaub’s einfach nicht!“, stammelte Florian und schob sein Bike zurück in den Fahrradständer. Finn staunte still, während Mehmet verlegen den Ledersattel streichelte. „Wie dumm ist der denn drauf?“, knurrte er, „nennt dich „Doppelboy“, „klingt extrem bescheuert!“, pflichtete Florian bei.

80 Nach der Sportstunde drängelten sich einige Mädchen der 7a, die Diego Blase inzwischen am Kiosk besichtigt hatten, vor der Halle um Damian. Sie meinten wohl, ihn trösten zu müssen. Laura und Leonie behandelten ihn wie einen Schwerverletzten, schoben sich dicht neben ihn ans Geländer und streichelten ihm unentwegt über den Arm.

1 Zahnücke



85 Peggy Seidenspinner klopfte an der Wand ihre Sportschuhe aus, während Lucy Bolte den Jungen mit süßsaurem Gummizeug aus einer bunten Tüte fütterte und immerzu schwärmte: „Für mich bist du einmalig, Dami! Deine Grübchen sind so süß ...“ „Und dein Lächeln erst mall!“, fügte Laura hinzu, „Wenn Blase dagegen grinst, sieht das total verpeilt aus.“

90 Peggy zupfte sich den Schal von den Schultern und wickelte ihn dem Jungen um den Hals: „Hier, nimm, hält schön warm!“ „Wir sehen doch, wie doll du leidest, Dami“, raunte Laura mitfühlend, „Vielleicht solltest du einfach mal mit ihm quatschen!“ Damian lehnte sich an das Geländer der Sporthalle und wehrte ab: „Habt ihr ‘nen Knall? Soll ich mich mit Diego prügeln und ihn auffordern, sich operieren zu lassen? Hey, Doppelgänger, mach es wie die Mafia-Bosse, leg dir ein anderes Gesicht zu!“

95 „Du könntest ihn fragen, wo er’s herhat“, entgegnete Lucy und versorgte ihn mit einem giftgrünen Gummiherten. „Wie meinst du das?“ Sie hatte neulich erst das „doppelte Lottchen“ gelesen und spielte auf eine heimliche Verwandtschaft an. „Wenn du das meinst. Ich habe keinen Zwillingbruder! Hatte ich nie und habe ich jetzt auch nicht!“ Damian wurde nervös. „Bist du da so sicher?“ Die Mädchen hatten Blut geleckt. „Man hört doch dauernd von Verwechslungen“, lispelte Leonie, „Da greift ‘ne Krankenschwester nach der doppelten Geburt ins falsche Körbchen und schon heißt es „Tschüssi, Zwillingbruder, auf Nimmerwiedersehen!“ „Dem Schwager meiner Großcousine Verena haben sie als Kind aus Versehen den Blinddarm rausgerupft.“ „Im Krankenhaus passieren immer wieder Verwechslungen. Mandy hat von einem Jungen gelesen, dem sie in Italien das falsche Bein amputiert haben!“ „Igitt!“ Die Mädchen kreischten. „In den USA soll es sogar Drillinge geben, die in drei verschiedenen Familien aufwuchsen, nichts voneinander wussten und - jetzt 100 haltet euch fest, Leute: mit über 80 zufällig an einer Straßenkreuzung in Florida mit ihren Rollatoren zusammengerasht sind.“ „Wahnsinn!“, staunte der Mädchenchor, „Absoluter Wahnsinn!“

110 „Alles Quatsch!“, krächte plötzlich die kleine Frida mit der großen Brille. Sie hatte bis jetzt ein wenig abseits ihr Handy gequält, das Gespräch der Freundinnen aber mitgehört und mischte sich nun energisch ein: „Die Sache mit Blase ist nur ein dummer Zufall, nichts weiter!“ Sie habe neulich im Internet gelesen, dass jeder Mensch auf der Welt genau sieben Doppelgänger habe, die untereinander kein bisschen verwandt seien und von deren Existenz man keine Ahnung habe. „Klingt doch logisch bei siebeneinhalb Milliarden Menschen, oder? Die Möglichkeiten, Augen, Nase und Mund zu formen, sind nun mal begrenzt.“ „Verständlich, allerdings dürften Ricardo Pohlmanns Segelohren ziemlich einmalig sein auf der Welt!“, lästerte Lucy Bolte und ließ die Mädchen kichern, während sie die nächste Gummischnecke aus ihrer Tüte holte und in Damians Mund 115 abseilte.

– 3 –

120 Immer, wenn ihm Diego Blase in den nächsten Tagen über den Weg lief und ihm sein dummes „Hallo Doppelboy!“ zurief, hätte sich der Junge am liebsten in Luft aufgelöst. Jede Begegnung machte ihn wütender und ließ ihn hilflos zurück. Zuhause stöberte er alte Fotoalben auf der Suche nach einem zweiten Säugling durch. Aber da war niemand außer ihm, nicht in Damians Wiege, nicht auf Damians Wickeltisch und nicht in Damians Laufstall.



125 Seinen Eltern konnte er doch vertrauen, oder etwa nicht? Sollte er sie jetzt mit dummen Fragen belämmern? Unmöglich! Mama hatte Stress genug an ihrem neuen Arbeitsplatz im Möbelladen. Und Papa war dauernd unterwegs, hatte wenig Zeit für den Jungen und redete nicht gern, schon gar nicht über sowas. Als Vertreter für Friseurbedarf kurvte er die Woche über mit seinem Essjuwie, beladen mit Bartschneidern, Glätteisen, Rasiermessern und Haarteilen in ganz Deutschland herum. Der war kurz vorm Burnout, wie Mama meinte. Bei der Frage nach einem unterschlagenen Zwillingbruder kriegte sein Vater bestimmt einen Wutanfall oder er würde ihm wieder etwas vorheulen wie damals, als ihm bei „Lehmann und Sohn“ gekündigt worden war. Die ganze Angelegenheit war dem Jungen ziemlich peinlich.

130 Dann kamen Husten, Fieber und drei Tage Bettruhe. Mal träumte Damian von einem faltigen Grinsediego, der mit einem Rollator um ihn herumkurvte, mal hatten sie die Namen getauscht, der Neue war Bender und er selbst hieß nun Blase. Gerade erst musste er sich seinen Hintern mit Diego teilen, der als Zwilling an ihm klebte. Damian konnte ihn nicht loswerden, so sehr er auch zerrte, schüttelte und um sich schlug. „Aufwachen, Dami!“ Finn stand vor seinem Bett und hielt
135 dem zitternden Jungen die Decke hin, gegen die er im Traum gekämpft hatte. „Musst nicht erschrecken, wollte dir nur die Hausaufgaben bringen. On top kriegste ‘ne Medizin gegen schlechte Träume.“ „Leg‘ schon los“, bettelte Damian und kletterte aus dem Bett.

„Ich weiß jetzt alles!“ Finn war beim Kippeln während der Erdkundestunde mit dem Kopf gegen den Heizkörper geknallt und hatte sich im Sekretariat mit einem Kühlpack versorgen wollen. „Als
140 Frau Schulze aufstand, um das Pack aus dem Eisfach zu holen, habe ich kurz mal ihren Schreibtisch gescannt. Rate mal, was da lag!“ „Mach’s nicht so spannend, Finn!“ „Der Anmeldebogen von Diego Blase.“ „Na und?“ „Ich weiß jetzt, wann Diegolein das Licht der Welt erblickt hat ...“ „Sag‘ schon!“ „Am 17. Februar.“ Damian rechnete: „Er ist also drei Monate älter als ich.“ „Genau! Wäre er dein Zwillingbruder, dann hätte dich deine arme Mutter bis zu deinem Geburtstag am 25.
145 Mai ganze 97 Tage länger im Bauch mit sich herumschleppen müssen. Medizinisch unmöglich, oder?“ „Medizinisch unmöglich“, jubelte Damian, richtete sich im Bett auf und lächelte den Freund erleichtert an.

Die Dinge liefen gut für ihn. Eine Zeit lang schwebte er sogar auf Wolke sieben, da ihn Lucy Bolte zur Geburtstagsparty eingeladen hatte. Die Nachmittage verbrachte er meist zusammen mit Finn
150 und Mehmet im Skatepark. Dami kurvte mit seinem Board auf der kleinen Rampe herum und bewunderten die Älteren, die mit ihren Flips, Slides und Grunds die große Halfpipe beherrschten. Immer seltener dachte er an Diego, der in der Schule oft fehlte oder morgens erst so spät eintrudelte, dass sich die Jungen nicht mehr begegneten. Ab und zu sah er vom Fenster aus, wie ihn die Sozialarbeiterin aus der Klasse holte und ihn mitnahm in ihr Büro auf der anderen Seite
155 des Schulhofes. Von Mandy hatte er gehört, dass Diego nachmittags auch oft mit dem Board unterwegs war, allerdings im Skatepark von Altenhövel, wo er regelmäßig mit einer Clique älterer Typen abhing.

Dann passierte die Sache im Supermarkt. Damians Mutter wollte eine größere Menge Tomatenketchup aus frischen Früchten zubereiten und in Gläser abfüllen. Dami sollte die Tomaten besorgen und so parkte er sein Rad vor dem Allesfrisch-Markt in der Gartenstraße, nahm den großen
160 Korb vom Gepäckträger und checkte den Zettel, auf dem seine Mutter außerdem noch ein paar Kleinigkeiten notiert hatte. Mit dem Einkaufswagen kurvte er zum Kühlregal, griff nach Milch, Magerquark und Schlagsahne und steuerte die Gemüsetheke an, wo er die Tomaten entdeckt hatte.



1 Zahnücke



165 Drei Kilo sollten es sein und so wuchtete Damian eine schwere Kiste voller roter glänzender Früchte von der Theke. Er wollte sie eben in den Einkaufswagen bugsieren, als ihm ein glatzköpfiger Kittelträger den Weg versperrte. „Raus hier, aber schnell!“, bellte der Mann und fuchtelte dabei drohend mit den Armen, sodass Damian erschrak, wobei die Tomatenladung aus der Kiste rutschte und sich über den Boden verteilte. „Mach hier keinen Ärger, Bürschchen. Oder willst du, dass ich noch einmal die Polizei rufe? Die werden sich schön bedanken, wenn sie dich hier wiedersehen. Hast wohl vergessen, was du neulich erst bei uns angerichtet hast.“

175 Damian zerrte den Wagen im Rückwärtsgang vom Tatort. Blitzschnell hechtete der Glatzköpfige nach dem Jungen, rutschte dabei aber so ungeschickt auf den Tomaten aus, dass er im Fallen den riesigen Dosenstapel mit dem billigen Hundefutter aus dem Angebot abräumte. Unzählige Dosen prasselten auf die Tomaten, zermatschten sie oder rollten mit den reifen Früchten in allen Richtungen davon. Eine ältere Kundin kreischte, als ihr der Hundefutter-Früchtemix vor die Füße rumpelte und der Glatzenmann im rotgefleckten Kittel jammernd vor ihr auf dem Boden lag. Zwei Kleinkinder nutzten das Chaos und baggerten sich unbeobachtet Quengelware aus dem Süßigkeitenregal in die Taschen.

180 Auf der Flucht vor dem Mitarbeiter, der sich inzwischen aufgerappelt hatte, raste Damian mit dem Wagen an der Fleischtheke vorbei und übersah dort einen mageren Langhaarigen, der den Pfandautomaten vermutlich seit Stunden mit seiner gewaltigen Flaschenbeute fütterte, die er in mehreren Säcken um sich herum aufgetürmt hatte.

185 Der Junge raste mitten durch die Flaschenlandschaft, ließ zwei Flaschensäcke platzen, schleifte einen dritten mit und hörte Flaschensammler und Glatzenmann hinter sich schimpfen und fluchen. Im Kassenbereich nahm Damian endlich die Hände von den Griffen, spendierte dem schnellen Einkaufswagen ein paar Meter autonomes Fahren, drängelte sich an der Kassenschlange vorbei, erreichte draußen keuchend sein Rad und trampelte erschöpft davon.

190 Damians Mutter wollte das Märchen von den ausverkauften Tomaten zwar nicht glauben, verzichtete aber erst mal auf's Ketchupkochen und Nachfragen, da sie bei dem Jungen, der sich da kreidebleich und am ganzen Leib zitternd ins Haus schleppte, einen neuen Infekt vermutete. Sie schickte ihn zum Fiebermessen aufs Zimmer und brachte ihm einen heißen Kakao hinterher.

195 Als Finn anrief, machte Damian seinem Ärger Luft: „Die haben mich mit Blase verwechselt, garantiert. Vermute mal, dass der im Markt Hausverbot hat. Wer weiß, was der da angerichtet hat.“ „Warum hast du ihnen nicht gesagt, wer du bist?“ „Es ging alles viel zu schnell, außerdem hätte mir der Typ wohl kaum geglaubt, so wie der drauf war.“ „Dann sprich wenigstens mit Diego.“ „Aussichtslos! Soll ich ihn darum bitten, keinen Mist mehr zu bauen?“ „Wenn du willst, komme ich mit, dann klären wir's gemeinsam. Vielleicht sieht er ein, dass er dir mit seinem bescheuerten Verhalten nur Stress macht. Bitte, Dami, ich helfe dir!“ „Mal sehen, ich werd's mir überlegen.“

200 Auch an den nächsten Tagen war Damian ängstlich darauf bedacht, dem Jungen aus dem Weg zu gehen. Er glaubte nicht an Diegos Einsicht und sollte Recht behalten, denn als ihm der Junge zusammen mit Katze und Waldo auf dem Schulhof entgegenkam, feuerte Diego einen bösen Spruch ab, bei dem sich seine Begleiter vor Lachen bogen: „Hey, Doppelboy, hab' von deiner rutschigen Tomatennummer mit Hundefutter im Markt gehört! Starke Performance, weiter so!“

Krimis für Überflieger

Kreativer Umgang mit Erzählungen für leistungsstarke Kinder

2. Digitalauflage 2020

© Kohl-Verlag, Kerpen 2020
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Hans-Peter Tiemann
Redaktion: Kohl-Verlag
Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P12 307

ISBN: 978-3-96624-596-8

Das Copyright für die Erzählungen verbleibt beim Autor.

Bildquellen: © S. 3: Sunny studio - AdobeStock.com; © S. 27: Túrelio - wikicommon.org; © S. 28-41: Anna Velichosky - AdobeStock.com

© Kohl-Verlag, Kerpen 2020. Alle Rechte vorbehalten.

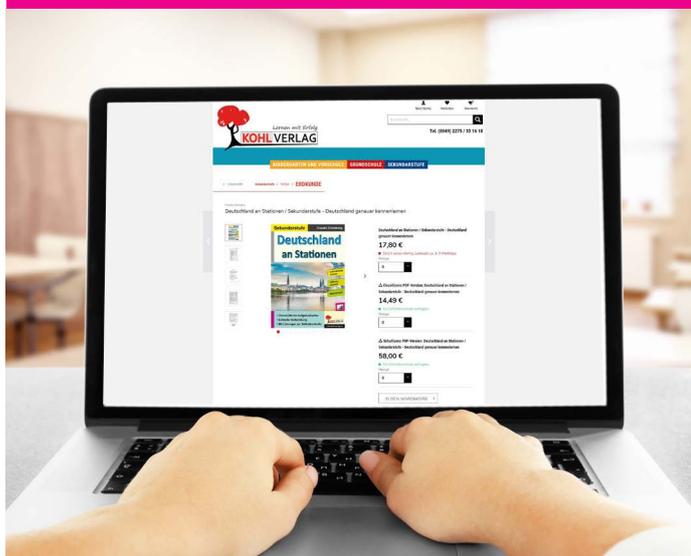
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a UrhG). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke. Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, Tablet via Beamer, Whiteboard o.a. das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogische Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.

Kohl-Verlag, Kerpen 2020

Unsere Lizenzmodelle



Der vorliegende Band ist eine PDF-Einzellizenz

Sie wollen unsere Kopiervorlagen auch digital nutzen? Kein Problem – fast das gesamte KOHL-Sortiment ist auch sofort als PDF-Download erhältlich! Wir haben verschiedene Lizenzmodelle zur Auswahl:



	Print-Version	PDF-Einzellizenz	PDF-Schullizenz	Kombipaket Print & PDF-Einzellizenz	Kombipaket Print & PDF-Schullizenz
Unbefristete Nutzung der Materialien	X	X	X	X	X
Vervielfältigung, Weitergabe und Einsatz der Materialien im eigenen Unterricht	X	X	X	X	X
Nutzung der Materialien durch alle Lehrkräfte des Kollegiums an der lizenzierten Schule			X		X
Einstellen des Materials im Intranet oder Schulserver der Institution			X		X

Die erweiterten Lizenzmodelle zu diesem Titel sind jederzeit im Online-Shop unter www.kohlverlag.de erhältlich.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Krimis für Überflieger - anspruchsvoll und motivierend

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

